

DS Rahmenplan Bayern – THEATER und FILM

[11/12]Theater und Film2

In Theater und Film erwerben die Jugendlichen in den Jahrgangsstufen 11 und 12 durch wissenschaftspropädeutisches Analysieren und gestaltende Praxis Zugang zur Welt des Theaters und des Films. Sie gewinnen Erkenntnisse über, machen Erfahrungen mit und entwickeln Verständnis für ästhetische, künstlerische Werke in den Bereichen Theater bzw. Film. Sie werden Teilhaber an einem wichtigen Bereich gesellschaftlicher Kultur.

Kommunikation durch und über Theater bzw. Film schafft die Basis für ein lebenslanges Interesse an den Formen darstellender Künste und schafft somit die Voraussetzung für die Entscheidung, ob ein junger Mensch sich für einen künstlerischen und somit kreativen Beruf entscheiden oder Teil eines kunstverständigen Publikums werden wird.

Die Jugendlichen erwerben Kompetenzen, die sie zur Realisierung und zum Verstehen eigener und fremder theatraler oder filmischer Gestaltungsanliegen benötigen. Sie lernen theatrale und filmische Gestaltungsmittel kennen und anwenden. Sie erleben und sind aktiver Teil an einem methodisch differenziert gestalteten Unterricht, in dem sie theatrale oder filmische Szenen selbst entwickeln. In offenen Lernformen arbeiten die Schüler selbständig und eigenverantwortlich. In konzentrierten Probeprozessen lernen die Schüler Theateraufführungen bzw. Filmproduktionen vorbereiten und in der Öffentlichkeit präsentieren.

Die Jugendlichen beginnen in den Übungs- und Lernphasen, ästhetische Prozesse und Produkte als kommunikative Akte in ihrer gesellschaftlichen Bedeutsamkeit zu verstehen und zu deuten; dabei erwerben sie exemplarische Kenntnisse über das Theater und den Film, in Ansätzen auch über ihre Theorie und Geschichte.

TuF 11/12.1 Spiel-, Theater- und Filmtheorie – Modul 1 (ca. 16 Std.)

Die Jugendlichen lernen wesentliche Elemente der Spiel-, Theater- und Filmtheorie anhand von Beispielen kennen, die von praktischen Übungen (z. B. zu Rollen- und Körperarbeit, Entwicklung einer Szene, Dramaturgie und Regie) begleitet werden und einer theoretischen Auseinandersetzung vorangehen. Die Schüler erhalten Einblicke in die Zeichensprache des Theaters und des Films und setzen sich theoretisch und praktisch-theatral mit der Produktions-, Wirkungs- und Rezeptionsästhetik des Theaters und des Films auseinander. In praktischer Erkundung beginnen sie die theatrale und filmische Zeichensprache in ihrem ästhetischen Zusammenhang bewusst einzusetzen.

Elemente der Theorie und Praxis des Theaters:

- Elemente der Spieltheorie (z. B. Texte von Schiller, Huizinga, Scheuerl)
- Einblicke in die Theatergeschichte und die Theaterwissenschaft
- Elemente der theatralen Zeichensprache und ihre praktische Umsetzung
- praktische Erkundung verschiedener Schauspielstile anhand von Texten des 19. und 20. Jahrhunderts (u. a. Stanislawski, Brecht, Tschechow, Meyerhold, Strasberg)
- Elemente und Inhalte postmodernen Theaters erfahren und moderne Regiekonzepte dabei kennenlernen

- ästhetische Wechselwirkungen von Theater und Medien in ihrer Aussagekraft und Bedeutung spüren
- Freude am Darstellen und am Ensemblespiel

Elemente der Theorie und Praxis des Films:

- Elemente der Filmtheorie und Grundkenntnisse der Filmgeschichte
- Durchführung exemplarischer Filmanalysen anhand von Meisterwerken der Filmkunst
- Erarbeitung von Filmkonzepten, Drehbüchern und Storyboards
- Einblick in die Produktions-, Wirkungs- und Rezeptionsästhetik des Films anhand der Kamertechnik, Filmoptik, des digitalen Filmschnitts und der Postproduktion
- Kennenlernen der ästhetischen Wirkungen von Lichttechnik und Lichtgestaltung
- Wahrnehmen und Erfahren der reichhaltigen Facetten der Tongestaltung (O-Ton, Atmo, Musik, Sprache)
- Zusammenhänge von Raumwirkung und Bildgestaltung
- Wahrnehmen von Bewegung aus der Perspektive der Darsteller und der Kamera
- Auflösung von Einstellungen und Sequenzen in Schnittfolgen und Montageformen
- kreative Verknüpfung des Spiels vor und hinter der Kamera
- filmische Mittel gezielt einsetzen
- Produzieren von Filmen
- Kennenlernen verschiedener Regiestile, Filmgenres und Filmgattungen

TuF 11/12.2 Körper, Interaktion und Rolle - Modul 2 (ca. 24 Std.)

Die Jugendlichen lernen Mimik, Gestik, äußere Haltung und Bewegung als wesentliche Elemente menschlicher Kommunikation kennen, den Körper als theatrales Zeichen verstehen und auf der Bühne und im Film einzusetzen. Sie entdecken und reflektieren die Bedeutung von Körpersprache als Ausdruck von Emotionen, Stimmungen und Beziehungen und entwickeln im Übungsprozess ein intensiveres Körperbewusstsein. Gezielt und wiederholbar gestalten sie Bewegungen und Haltungen und erkennen den Körper in seiner theatralen und nicht-theatralen Erscheinung. Im Spiel treten die Schüler über ihre Körperlichkeit nonverbal mit ihren Mitspielern in Kontakt und lernen in gegenseitigem Austausch, Vertrauen zu entwickeln, sich auf andere Gruppenmitglieder einzulassen und mit diesen gemeinsam zu agieren. Sie begreifen theatrale Prozesse als Ensemblespiel. Durch das Spielen unterschiedlicher Rollen setzen die Schüler sich mit sich selbst und dem Anderen, dem sozial, historisch und kulturell Fremden in Form einer Differenzerfahrung auseinander.

- Bedeutungen körpersprachlicher Zeichen im sozialen Alltag und im theatralen Zusammenhang erkennen
- körpersprachliche Mittel spielerisch und experimentierend ausprobieren, gezielt einsetzen, beobachtend reflektieren
- Erweitern des eigenen Ausdrucksrepertoires
- Vertrauen gewinnen in der Gruppe durch Kennenlern-, Vertrauens- und Kontaktübungen
- Bewegungssequenzen und choreographische Abfolgen in der Spielgruppe gemeinsam entwickeln und diese in ihrer ästhetischen Ensemblewirkung reflektieren
- Lernen, die eigene Darstellung als Teil des Ensemblespiels zu begreifen

- verschiedene Methoden der Rollenarbeit kennenlernen und anwenden (z. B. Rolleninterviews, Rollenbiographie, äußere und innere Haltung, Standbilder, emotionaler Punkt, Subtext)
- Wahrnehmen und Reflektieren von Emotionen, Haltungen und Lebensentwürfen der Figuren durch intensive Rollenarbeit
- Unterscheiden von Rolle und Rollenträger, Erleben dieser Differenzerfahrung, Intensivieren der Selbstwahrnehmung
- Identifizieren mit einer Rollenfigur in ihrem besonderen sprachlichen und körperlichen Ausdruck, Entwickeln der Fähigkeit, diese in einem spielerischen Prozess ästhetisch zu gestalten

TuF 11/12.3 Stimme, Klang und Rhythmus - Modul 3 (ca. 24 Std.)

Die Jugendlichen lernen, dass sich Sprache im Theater und im Film von Alltagssprache unterscheidet und gestaltet werden muss, um Bedeutung als theatraler Ausdrucksträger zu erlangen. Im experimentierenden Zusammenspiel von Stimme, Klang, Geräusch und Rhythmus erproben sie ihre eigenen stimmlichen Möglichkeiten und lernen, diese als ihre eigenen Ausdrucksmittel einzusetzen. Durch eine bewusste Verbindung von Sprache und Bewegung erfahren sie ihr Sprechen als körperlichen Vorgang und Voraussetzung für die Rollenarbeit. In der spielerischen Erprobung der jeweils besonderen Ausdrucksqualität von Requisiten, Kostümen und Bühnenobjekten erweitern die Schüler ihre Gestaltungskompetenz.

- Experimentieren mit dem Klang der Stimme, bewusstem Atmen und der Stimmführung; Stimme und Resonanzräume erkunden, mit Lautstärke, Artikulation und Modulation spielen
- Strukturieren von Bewegungsabläufen durch Klänge und Geräusche erproben
- Wechselwirkungen von Körperhaltung, Bewegung und Sprache erkennen
- mit der Betonung, Rhythmik und Melodik von Sprache spielen
- mit Sprache experimentieren (Grammolo-Sprache, Ein-Wort-Dialoge, Satzvariationen und Unsinnstexte)
- Wirkungen von Zäsur und Pause erproben und reflektieren
- Spielen mit gesprochenen oder gesungenen Sätzen
- Kennenlernen von Techniken der Textimprovisation und -variation
- Inszenierung von situationsgebundenem und partnerbezogenem Sprechen

TuF 11/12.4 Szene, Raum und Zeit - Modul 4 (ca. 24 Std.)

Die Jugendlichen lernen die Szene als theoretischen Begriff und als zu gestaltendes dramatisches Kernelement kennen. Beim Üben und Probieren sammeln sie Erfahrungen im Produzieren und Realisieren von Texten, im Bespielen von (Bühnen)-Räumen und im Umgang mit der Zeit als dramatischem Mittel. Dabei werden sie mit unterschiedlichen Formen des Theaters konfrontiert und setzen sich mit diesen kritisch auseinander. Sie lernen im praktischen Umgang mit diesen Formen, deren Wirkung auf den Zuschauer einzuschätzen und die formalen Möglichkeiten des Theaterspiels in eigenen Inszenierungen einzusetzen.

Die Schüler erwerben Erfahrungen im Einsatz von Requisiten, Kostümen und Bühnenobjekten als szenischen Elementen und erweitern so ihre Gestaltungskompetenz:

- in kreativen Schreibprozessen monologische und dialogische Texte gestalten und sie in der theatral-praktischen Umsetzung auf ihre Tauglichkeit überprüfen

- chorisch gestaltete Texte als historisches und modernes Mittel des Theaters erfahren und verstehen
- Zusammenhänge von Körpersprache, Text und Spiel erproben und deren Wirkung auf den Zuschauer einschätzen können
- Raumgefühl durch Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen entwickeln
- die Dimensionen des Bühnenraums und deren Möglichkeiten für die Inszenierung erproben, Gänge und choreographische Abläufe erkunden und in eigenen Inszenierungsversuchen einsetzen
- Interpretationsmöglichkeiten des Bühnenraums durch Lichtgestaltung kennenlernen und anwenden
- Möglichkeiten der Erweiterung des Bühnenraums durch das mediale Theater (Bild-, Film- und Videoprojektionen) in Erfahrung bringen und integrieren
- historische und moderne Bühnenformen und ihrer Funktion im Stück vergleichen
- Mittel der Zeitgestaltung erproben, gezielt und verständnisvoll einsetzen (Beschleunigung, Verlangsamung, Freeze, Kontrastierung und Simultaneität)
- die Abfolge von Szenen und Szenenfolgen als Rhythmisierung von Inszenierungen wahrnehmen und für die eigene Inszenierungsarbeit auswerten
- haptische, optische und akustische Eigenschaften von Materialien wahrnehmen und erproben
- Requisiten und Kostüme in ihrer funktionalen Vielfalt untersuchen und einsetzen, Experimentieren mit der Verfremdung von Objekten und Kostümen
- Bühnenobjekte als ein den Raum strukturierendes, akzentuierendes und deutendes Medium erschließen

TuF 11/12.5 Das Projekt: Form, Gestalt und Produktion - Modul 5 - (ca. 24 Std.)

Die Jugendlichen lernen, einen dramatischen, epischen oder lyrischen Text szenisch und dramaturgisch zu entwickeln und unter ästhetisch-konzeptionellen Gesichtspunkten in eine theatrale, filmische oder figurale Produktion umzusetzen. Sie lernen dabei unterschiedliche Verfahren zur Umsetzung von Texten (auch Alltags- und experimentelle Texte) kennen und setzen sich auch mit den Bedingungen einer Eigenproduktion auseinander. Sie lernen in diesem Zusammenhang die vielfältige ästhetische Praxis von Spielformen an praktischen Beispielen kennen (z. B. am Schauspieler orientiertes Theater, mediales Theater, figurales Spiel, Puppen- und Maskentheater, Musik- und Tanztheater, Film, Performance) und beurteilen diese Spielformen hinsichtlich ihrer Wirkungsästhetik. Sie entwickeln ein eigenes theatral-ästhetisches Konzept für eine Theater- bzw. Filmproduktion und machen Erfahrungen in Bühnen- bzw. Filmtechnik sowie im Projektmanagement.

- Verfahren der szenischen Entwicklung und der dramaturgischen Bearbeitung kennenlernen und praktisch anwenden
- Texte dramatisch und dramaturgisch bearbeiten oder eigene Texte verfassen und praktisch in Spielszenen erproben
- Verfahren zur Bearbeitung von dramatischen, epischen oder lyrischen Vorlagen kennen- und in Spielszenen unter Verwendung unterschiedlicher Schauspielstile ästhetisch-theatral umsetzen lernen
- Erproben ästhetischer Konzepte unterschiedlicher Spielformen
- Durchführen eines Spielprojekts; zur Wahl stehen:
 - das personale Spiel (d. h. das Spiel von Schauspielern auf konventionellen und alternativen Bühnen, öffentlichen Räumen und Plätzen)
 - das figurale Spiel (das Spiel mit Puppen, Schatten, Masken)

- das mediale Spiel (mediengestützte Performance, Video und Film)

Nach der ausführlichen Grundlagenarbeit (Module 1-4) kann sich der Kursleiter in Absprache mit dem Kurs für eines der beiden Projekte entscheiden. Ziel ist, entweder eine Theateraufführung oder eine Filmproduktion zu planen und zu realisieren und dabei sowohl die theatralen wie die filmischen Erfahrungen und Fähigkeiten aus der Grundlagenarbeit in das jeweilige Projekt einzubringen.

Das Theaterprojekt

- theatrale Konzepte für die Umsetzung eines Theaterprojekts entwickeln und künstlerisch im (schul)-öffentlichen Raum umsetzen
- handwerkliche Grundlagen und Elemente der Bühnentechnik hinsichtlich ihrer ästhetischen Relevanz kennen, sie erfahren und einsetzen können
- Verfahren des Projektmanagements unter den Bedingungen eines (schul)-öffentlichen Theaterprojekts kennen und anwenden
- eine differenziert-kritische Wahrnehmung hinsichtlich der Rezeptionsästhetik eines Theaterprojekts entwickeln
- informiert und kundig an Besprechungen von Theaterstücken teilnehmen können

Das Filmprojekt

- Drehbuch und Regiekonzept für die Umsetzung eines Filmprojekts entwickeln
- Elemente der Filmgestaltung (Kamera, Ton, Lichtregie, Schnitt und Montage) hinsichtlich ihrer ästhetischen Relevanz kennen, sie erfahren und einsetzen können
- Verfahren des Projektmanagements kennenlernen, um (schul-) öffentliche Filmprojekte realisieren und präsentieren zu können
- ein Filmprojekt realisieren und präsentieren
- eine differenzierte Wahrnehmung und Sensibilität entwickeln, gegenüber der Filmsprache eigener Filmprojekte und gegenüber der Rezeptionsästhetik von Filmen generell